Konzeption der evangelischen Kita Oldenfelde

Massower Weg und Kamminerstraße

**1. Unser Leitbild**

Jedes Kind ist einzigartig und wird bei uns so angenommen wie es

ist. Wir entdecken Gemeinsamkeiten und entdecken Unterschiede.

**2. Rahmenbedingungen**

**2.1. Trägerschaft**

Unser Träger ist der Kirchengemeindeverband der Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-Ost

**2.2. Geschichte der Kita**

Unsere Kita wurde im Oktober 1974 im Massower Weg gebaut. Unsere Zweigstelle „Kinderinsel“ schloss sich im Jahre 2000 der Kita im Rahmen der Fusion der Kirchengemeinden Bonhoeffer- und Matthias-Claudius-Kirche an. Der Träger war bis 2013 die

Ev. Kirchengemeinde Meiendorf-Oldenfelde.

**2.3. Lage und Einzugsbereich**

Unser Haupthaus „Massower Weg“ befindet sich zwischen der Wolliner Str. und dem Alten Zollweg in einer ruhigen Nebenstraße mit einer kleinen Wohnsiedlung und Einzelhäusern.

Die „Kinderinsel“ liegt direkt neben der Bonhoeffer Kirche. Hier stehen überwiegend große Wohnsiedlungen; hier wohnen viele Familien mit Migrationshintergrund.

**2.4. Räumliche Ausstattung**

Massower Weg : Gebäude ca. 400 qm , ebenerdig, 3 Gruppenräume,

großer Mehrzweckraum,

Spielgelände mit kleinem Wald, Fußballfeld, ca. 3.440 qm

„Kinderinsel“: 2 Gruppenräume für eine Kindergruppe, Gelände, Kinderspielplatz und Rasenfläche ca.1000 qm, gleich neben der Grundschule Kamminerstraße, Nutzung der Turnhalle

**2.5. Leistungsarten, Angebote, Öffnungszeiten**

**Massower Weg** :

Öffnungszeiten von 7.30 bis 16.00 Uhr

5, 6 und 8 Stunden-Betreuung für Kinder von 2-6 Jahren

**„Kinderinsel“** :

Öffnungszeiten von 8.00 bis 14.00 Uhr

5 und 6 Stunden –Betreuung für Kinder von 2-6 Jahren

Gesundes, schmackhaftes Mittagessen

**2.6. Personelle Ausstattung**

Die personelle Ausstattung richtet sich nach den Vorgaben der Stadt Hamburg für die Kindertagesbetreuung. Bei uns sind qualifizierte Mitarbeiterinnen in der Pädagogik und im Hauswirtschaftsbereich beschäftigt.

Zusatzqualifikationen unserer pädagogischen Mitarbeiterinnen sind außerdem: Fachkraft für Familienberatung, Fachkraft für Sprachförderung, Fachkraft für Frühpädagogik

**3. Religionspädagogische Arbeit in unserer Kita**

**3.1. Bildungsarbeit aus evangelischer Perspektive**

Kinder aller Nationen und Glaubensrichtungen sind bei uns willkommen. Familien werden so angenommen wie sie sind.

**3.2. Alltagsintegrierte Religionspädagogik**

Christliche Religion wird bei uns im Alltag erlebt. Wir begleiten die Kinder zuverlässig, achtsam und respektvoll.

So lernen die Kinder, dieses Verhalten auch anderen Menschen gegenüber zu praktizieren.

Christliche Werte wie Toleranz und Hilfsbereitschaft werden bei uns vermittelt und vorgelebt.

Christliche Feste und Traditionen werden gepflegt, sorgfältig vorbereitet und Kinder und Eltern ins Gemeindeleben einbezogen. Es gibt Familien-Gottesdienste und religiöse Früherziehung. Biblische Geschichten. Kindgerechte Gebete vor dem Essen und Lieder runden die religiöse Erziehung ab.

**3.3. Interreligiöse Arbeit**

In unseren Gruppen sind Kinder mit unterschiedlichen Religionen.

Unsere pädagogische Arbeit vermittelt den Kindern Grundkenntnisse anderer Religionen an praktischen Beispielen: Bilderbücher, Essensplan-Gestaltung, Lieder etc.

**4. Bildung, Betreuung und Erziehung**

**4.1. Ziele der pädagogischen Arbeit**

Jedes Kind wird bei uns in seiner Individualität so angenommen wie es ist, liebevoll betreut und in seiner Persönlichkeit gestärkt und gefördert.

Wir unterstützen das Kind, seinen Platz in der Gemeinschaft zu finden. Wir arbeiten ressourcenorientiert nach dem situativen Ansatz.

**Unsere pädagogischen Angebote orientieren sich an den Hamburger Bildungsempfehlungen und an der Qualitätsentwicklung des Kirchenkreises Hamburg-Ost.**

Wir bieten unseren Kindern einen verlässlichen und angenehmen Lebensraum in unserer Kita. Es gibt 2 feste Bezugspersonen in jeder Gruppe, konstante Abläufe und Rituale.

Die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen. Dies ist die Voraussetzung für ihre positive Entwicklung. Jedes Kind hat dabei sein individuelles Tempo, Vorlieben und Stärken. Anerkennung, aber auch vernünftige Grenzen, bestimmen unser Tun.

Wir bauen auf den Stärken der Kinder auf, um den Kindern Erfolgserlebnisse und eine Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Wir geben Anregungen und gestalten gemeinsam mit den Kindern den Tag und die Umgebung.

Humor und eine positive und christliche Lebenseinstellung helfen Erwachsenen und Kindern bei allen Aktivitäten.

**Bewegung, Körper und Gesundheit**

bilden einen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit.

„Wer nicht rückwärts gehen kann, kann nicht vorwärts denken“.

Sich bewegen und wahrnehmen, fühlen und denken gehören eng zusammen.

Unser Gartengelände sowie der Turnraum bieten den Kindern Bewegungsmöglichkeiten, die im Tagesablauf fest verankert sind.

Wer geht, rennt, hüpft und klettert, nimmt Sinneseindrücke auf, lernt seine Umwelt und seine eigenen Grenzen kennen.

**Kreativität und Gestaltung**

Nehmen einen großen Raum bei uns ein.

„Nichts ist im Verstande, was nicht vorher in den Sinnen war“.

Mit Hilfe von verschiedenen Projekten, malen, basteln, formen, gestalten und bauen die Kinder. Der Gruppenraum wird gestaltet, über Veränderungen in der Einrichtung nachgedacht und experimentiert.

Die Kinder gestalten Wandflächen im Rahmen der Projekte, z.B. im Projekt „Großeltern“ oder im Projekt “Hundertwasser“.

**Musik**

verbindet Kreativität, Sprache und Lernen in spielerischer, freudiger Wiese. Musik wirkt entspannend und verbindet Menschen mit einander.

Jeden Morgen findet ein Singkreis mit allen Kindern statt. Dann bewegen wir uns nach Musik und singen gemeinsam jahreszeitliche Lieder und Kinderlieder. Es werden dieselben Lieder oft wiederholt, damit sich die Kinder beteiligen können und am Wiedererkennen erfreuen.

Instrumente ergänzen unsere Lieder, die die Kinder gerne zur Begleitung und im Spiel einsetzen.

Die Kinder stärken ihr Selbstbewusstsein, lernen Rhythmus und Takt, wenn sie alleine oder in der Gruppe im Kreis „auftreten“.

**Forschendes Lernen**

bedeutet für uns, den Kindern vor allem im Alltag das Grundverständnis von Mengen, Größen, Beschaffenheit, Farben und Formen sowie von Zeit und den Verlauf des natürlichen Lebens spielerisch nahe zu bringen.

So kommt z.B. „Colorus“ der Farbenzauberer“, eine große Puppe, zu den Kindern, um die verschiedenen Farben zu entdecken.

Wir sehen es als wichtige Aufgabe an, gemeinsam mit den Kindern mathematische und naturwissenschaftliche Erscheinungen im Alltag zu entdecken und zu entschlüsseln, z.B. die verschiedenen Handwerker im Haus und im Garten zu beobachten und zu befragen.

Zweimal haben wir mit der Kita schon am Projekt “Versuch macht klug“ teilgenommen.

Zweimal hat unsere Kita das Projekt „Versuch macht klug“ durchgeführt.

**4.2. Rahmen und Planung der pädagogischen Arbeit**

Wir nutzen Dienstbesprechungen, Team-und Übergabe- Besprechungen, um die pädagogische Arbeit der Gesamteinrichtung und der einzelnen Gruppen zu planen. Die Dokumentation erfolgt im Dienstbesprechungs-Buch, Gruppen- Kalender und Übergabebuch und in der Jahresplanung.

**4.3. Bildungsverständnis und professionelle Grundhaltung**

Wir pflegen ein ganzheitliches Menschenbild: Jedes Kind lernt individuell, selbständig und freiheitlich.

Wir beobachten und unterstützen diesen Prozess.

**4.4. Alltag gestalten**

Der Kita-Alltag ist strukturiert mit einem festen Tagesablauf und verlässlichen Bezugspersonen. Wir geben jedoch auch Raum für notwendige, spontane Veränderungen. Die Abläufe orientieren sich nach dem Alter des Kindes, seinen Bedürfnissen und die der Gruppe, unter Berücksichtigung der personellen Situation.

**4.5. Spiele anregen und Projekte gestalten**

Die Erzieherinnen planen und gestalten die Aktivitäten gemeinsam mit den Kindern, unter Berücksichtigung des Alters der Kinder und dokumentieren dieses in Bild und Schrift für Kinder und Eltern

**4.6. Zeitliche Gestaltung**

Die Gruppenkernzeit findet von 8.30 bis 13.00 Uhr statt.

Die Früh- und Spät- Betreuung ist gruppenübergreifend.

Um 11 Uhr nutzen wir das Spielgelände im Garten bis zum Mittagessen.

Die Zweijährigen machen von 12.30 bis 13.30 Uhr eine Schlaf-und Ruhepause.

**4.7. Räumliche Gestaltung**

Jedes Kind ist in einer festen Gruppe.

Die Halle, den Garten und die Küche nutzen die Erzieher mit den Kindern nach Plan und Absprache.

**4.8. Beobachtung und Dokumentation**

Wir beobachten regelmäßig und individuell. Zur Dokumentation nutzen wir die Kinder-Portfolios (nach Absprache mit den Kindern), den Beobachtungs-Bogen des Werner-Otto-Institutes, den Bogen für die 4 1/2 Jährigen-Untersuchung.

**4.9.Kommunikation und Sprachbildung**

Chancengleichheit für die Kinder ist uns wichtig. Bei Kindern mit Migrationshintergrund legen wir Wert auf das Erlernen der deutschen Sprache. Die Wertschätzung der Muttersprache ist jedoch ebenso wichtig und wird mit Liedern und Begriffen unterstützt.

Die fröhliche und zugewandte Haltung der Erzieherinnen und das gute sprachliche Vorbild schaffen Ermutigung und Vertrauen um zu sprechen.

Bücherecken, Sprachspiele und Aktionsecken für Rollenspiele bewirken eine anregende Atmosphäre für die Kommunikation untereinander.

Vorlesen, Bilderbuchbetrachtung, Berichte und Gespräche beim Frühstück, Finger-und Bewegungsspiele gehören selbstverständlich zum wöchentlichen Programm.

Wir schaffen gezielt Sprachanlässe in allen Alltagssituationen für die Kinder.

Der Besuch des Kindertheaters und der Bücherhalle werden durchgeführt.

Theateraufführungen in der Kita sind selbstverständlich.

Darüber hinaus nutzen wir den Einsatz von Medien wie CDs und Büchern.

Ab 4 1/2 bieten wir Englisch in spielerischer Form einmal wöchentlich kostenlos an.

In der „Kinderinsel“ gibt es extra Sprachförderstunden. Musikalische Früherziehung wird in der „Kinderinsel“ einmal wöchentlich durch eine Musiklehrerin begleitet.

**4.10. Partizipation**

Wir beobachten die aktuelle Situation und das Alter der Kinder und arbeiten mit den Kindern auf Augenhöhe.

Mitbestimmung der Kinder findet bei uns statt:

Bei der Lieder- und Spieleauswahl im Morgenkreis, bei den Bastel- und Beschäftigungsangeboten, bei der Auswahl der Spielpartner der Kinder, in der Freispielsituation und bei der Gestaltung des Tagesablaufes. Wir freuen uns über Spontaneität und Initiative.

Es werden demokratische Verfahren, z.B. Meinungsaustausch und Abstimmung im Sitzkreis geübt. Es gibt Abstimmung per Handzeichen oder mit Hilfe visueller Möglichkeiten. Dies schult die Kinder, sich eine eigene Meinung zu bilden und die evtl. daraus folgenden Konsequenzen zu erfahren. Partizipation bedeutet auch, die eigene Meinung angemessen, in höflicher Form zu äußern und Toleranz zu zeigen, wenn man überstimmt wird.

**4.11. Geschlechterbewusste Pädagogik**

Wir nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen wahr. Wir fragen uns, welche Rolle Jungen und Mädchen heutzutage haben und welche Kompetenzen wir ihnen mitgeben sollten. Wir schlüpfen auch in „untypische „Rollen, indem wir uns verkleiden und erproben unsere Gefühle dabei. Es gibt bei uns grundsätzlich keine „Mädchen“-oder „Jungenrollen“ und Spielsachen.

**4.12 Inklusion, Pädagogik der Vielfalt**

Unser Leitbild „Jedes Kind ist einzigartig“ gibt uns die Richtung vor.

Kinder mit physischen oder psychischen Einschränkungen werden bei uns in Zusammenarbeit mit dem gesamten Team und den Kindern integriert. Die Zusammenarbeit mit Eltern oder Therapeuten ist dabei

sehr wichtig. Wir entwickeln Methoden, damit alle Kinder nach ihren Möglichkeiten am Kita-Alltag und an Ausflügen und Projekten teilnehmen können.

Durch die Vielfalt entstehen neue Perspektiven und Ideen für alle.

**4.13 Das Brückenjahr**

Im letzten Jahr vor der Schule bereiten wir gemeinsam mit den Kindern und Eltern den Übergang in die Schule vor. Die Kinder arbeiten gezielter und über einen längeren Zeitraum an Aufgaben und Themen .Sie übernehmen verstärkt selbständig und verantwortlich Aufgaben für die Gruppe. Die Kinder lernen, für sich selbst zu „sorgen“ und auf ihre persönlichen Gegenstände achtzugeben.

Die Portfolio-Arbeit wird verstärkt.

Ausflüge, im Rahmen von Projekten und die Fahrt mit Bus und Bahn, werden jetzt noch ausgeweitet. (Theater, Umweltzentrum, Feuerwehr, Polizei, usw.)

Ein Besuchs-Vormittag in der Grundschule steht nun auf unserem Programm.

Die Eltern werden stark in die Aktivitäten des Brückenjahres mit einbezogen. Es finden Gespräche zum bevorstehenden Übergang in die Schule statt. Auf Elternnachmittagen werden die Portfolios nach Belieben der Kinder angeguckt und gemeinsam gespielt

**4.14 Sexualpädagogik in der Kita**

Voller Tatendrang und Neugier erkunden die Kinder auch sich selbst mit allen Sinnen. Der Bereich der Sexualität ist ein besonderer, persönlicher Bereich und verdient auch besonderen Schutz.

Sexualerziehung ist nicht gleich “Aufklärung“.

Der eigene Körper, die persönlichen Gefühle und die eigene Geschlechterrolle sind von Geburt an bedeutsame Themen der Kinder. Sexualität ist der Lebensmotor des Menschen. Wir berücksichtigen die Entwicklungsstadien der Sexualität der Kinder und beraten auch die Eltern zu diesbezüglichen Fragen.

Wir geben den Kindern Gelegenheit, ihre Umgebung, andere Menschen und vor allem sich selbst mit allen Sinnen zu erleben und schaffen so Voraussetzungen für eine gute Sexualentwicklung.

„Doktorspiele“ sind bei uns erlaubt. Wir beobachten, ob die Kinder dabei die gegenseitigen Grenzen achten. Wir verhalten uns abwartend und beobachten dabei diskret und respektvoll.

**5. die Besonderheiten in der Krippenpädagogik**

**5.1 Frühkindliche Entwicklung**

Die frühkindliche Entwicklung stellt die Basis für die zukünftige Entwicklung des Kindes. Hierbei ist eine sehr gute, liebevolle Bindung, gekoppelt mit Vertrauen und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten des Kindes, sehr wichtig. Die ersten 3 Lebensjahre sind hier besonders hervorzuheben. Liebevoll gehen wir individuell auf das Kind ein und beziehen uns bei unserer ganzheitlichen Arbeit auf christliche Werte, mit dem Blick auf die Hamburger Bildungsempfehlung.

Unser Ziel ist es, das Kind für seine Zukunft in allen Bereichen zu stärken und zu unterstützen, sowie den Eltern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, so dass es selbstbewusst den Übergang in den nächsten, neuen Lebensabschnitt schafft.

,, Jedes Kind ist wichtig, keins zu klein und nichtig…“ Ein Auszug des Liedes…geschrieben/komponiert von…; gesungen in unserem täglich stattfindendem Morgenkreis.

**5.2 Raumgestaltung**

Unsere Räume sind hell und lichtdurchflutet gestaltet und können durch Tageslicht- nachempfundenem künstlichem Licht unterstützt werden. Alle Räume sind mit einem Schallschutz versehen. Um einer Reizüberflutung der Kinder entgegenzuwirken, achten wir auf eine klare, aufgeräumte Struktur und eine freundliche, gemütliche Atmosphäre. In den altershomogenen Gruppen ist das wenige Mobiliar auf das Alter der Kinder und ihrer Interessen abgestimmt, um der Bewegungsfreiheit, Entfaltungsfreiheit und der Sicherheit der Kinder zu entsprechen. Beispielsweise nutzen wir gerne Hocker um das Gleichgewicht der Kinder zu unterstützen und ihnen die noch benötigte Bewegungsfreiheit am Tisch zu gewähren. Die Tische lassen sich auf die entsprechenden Höhen einstellen, somit ist eine gute, ergonomische Sitz-/ Steh-/ Arbeitshaltung, besonders für die Kleinsten, am Tisch gewährleistet. Das Spielzeug ist für die Kinder in erreichbarer Höhe im Gruppenraum verstaut, es gibt sogenannte Funktionsecken, Bsp.: Bauecke, Puppenecke, Lese-/ Kuschelecke, Mal-Tisch…; damit erreichen wir eine gute Ausnutzung des Raumes, eine Entzerrung der Gruppe, dies fördert und intensiviert das Spiel des Kindes und der Kontaktaufnahme der Kinder unter sich. Für die Mitarbeiter gibt es selbstverständlich auf ihre Körpergröße angepasstes Mobiliar.

Die Waschräume sind auf die Größe der Kinder abgestimmt, hell, freundlich und schallschutzgedämmt eingerichtet. Krabbelnde und schon laufende Wickelkinder können sogar selbstständig, mit/ ohne Hilfestellung, über eine festzustellende Treppe auf den Wickeltisch steigen, selbstverständlich aus Sicherheitsgründen, ausdrücklich in Begleitung der zu betreuenden Person.

**5.3 Eingewöhnung**

Aus der Bindungsforschung weiß man, dass auch schon sehr junge Kinder in der Lage sind, zu mehreren Personen eine gute Bindung aufzubauen; hierfür bedarf es der Anwesenheit einer schon vertrauten Bezugsperson. Die Eingewöhnung des Krippenkindes liegt uns besonders am Herzen, denn eine gute Bindung ist besonders in den ersten 3 Lebensjahren des Kindes für die weitere Entwicklung sehr wichtig. Unser Eingewöhnungskonzept sieht eine ,,sanfte“ Eingewöhnung vor, was bedeutet:

* Aufnahmegespräch mit der Leitung
* Aufbau eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher/in (neuer Bezugsperson)
* Zeit
* Strukturierter Eingewöhnungsablauf, angelehnt an das sog. ,, Berliner Model“
* Strukturierter Tagesablauf

Die Eingewöhnung wird in jedem Fall individuell auf das Kind und mit den Eltern abgestimmt; sie kann bis zu 4 Wochen dauern, in Ausnahmefällen auch länger. Eine ausführliche Planung und Beschreibung der Eingewöhnung wird den Eltern beim ersten Elterngespräch vor Beginn der Eingewöhnung ausgehändigt.

**5.4 Beziehungsqualität**

Um eine gute Bindung und Vertrauen herzustellen, arbeiten in jeder Gruppe immer zwei pädagogische Fachkräfte als festes Team zusammen. Das Kind erfährt dadurch Sicherheit und kann sein exploratives Verhalten, ohne Angst, leben und fühlt sich auch, durch das hinzukommen einer unterstützenden Kraft und/ oder das Fehlen einer Bezugsperson nicht gestört. Mit der Zeit wird das Kind im sicherem Rahmen ,,seiner“ Gruppe mit ,,seiner“ es zu betreuenden päd. Fachkraft die weiteren Kolleg/innen und die vielen anderen Kinder kennenlernen. Das stärkt z.B. die Resilienz-Fähigkeit, es wächst, an den für es schwierig erscheinenden Aufgaben/ Situationen.

Der verlässliche und vertrauende Kontakt zu Eltern und Kind ist uns sehr wichtig, durch persönlichen und schriftlichen Kontakt wird die Erziehungspartnerschaft gepflegt. Jedes Mitarbeiterteam bietet einmal im Jahr einen Elternabend an, sowie ein persönliches Elterngespräch. Für weitere Gespräche sind die Mitarbeiter, sowie die Leitung der Einrichtung, offen. Zur Unterstützung des persönlichen Kontaktes bieten wir verschiedene Instrumente an, wie z.B: Mitteilungsheft, Pinnwand, USB- Stick, Kirchenzeitung, Kindergottesdienste, Internet und Feste (z.B. Martinsfest)… Nur von längeren sog. ,, Tür und Angelgesprächen“ möchten wir Abstand halten, weil uns dadurch Zeit am Kind verloren geht. Grundsätzlich fühlen sich alle im Haus mitarbeitenden Kollegen/innen für das Kind zuständig und unterstützen sich besonders in der Führsorge und Aufsicht beim Spielen im Freigelände.

**5.5 Übergänge**

wird in der Regel von der Bezugsperson aus der eigenen Krippengruppe in Zusammenarbeit mit den Eltern vorbereitet, durchgeführt und abgeschlossen. Auch hier erfolgt die Eingewöhnung individuell auf das Kind. In den altershomogenen Gruppen wird angestrebt, dass die Kinder bis zum Übergang in die Schule in ihrem Gruppenverband bleiben.

**6. Kinderschutz**

Wir verstehen uns als Partner der Eltern für das Wohlergehen der Kinder. Die Sorge und Verantwortung für das Kind werden uns von den Eltern anvertraut.

Die Kinder sollen unversehrt die Kita verlassen.

Wir schützen die Kinder vor physischen und psychischen Gefahren in der Kita.

**6.1. Kinderschutz als gesetzliche Aufgabe in der Kita**

Wir sind sensibel dafür, was uns das Kind über sein Zuhause berichtet. Wir nehmen körperliche und Verhaltensveränderungen wahr und kümmern uns um Aufklärung wie Veränderungen zustande gekommen sind. Wir sind mit Eltern und Kindern direkt und zeitnah im Gespräch. Es gibt in unserer Kita ein klares Handlungskonzept in Bezug auf das Thema Kinderschutz.

Wir beachten die behördlichen Richtlinien zum Kinderschutz.

Wir arbeiten mit der Kinderschutzbeauftragten des Kirchenkreises, Frau Hartmann und der Regionalleitung zusammen.

**6.2. Handlungskonzept**

Unser Handlungskonzept regelt die Weitergabe von Informationen in Bezug auf Auffälligkeiten, die wir bei Kindern im Verhalten oder am Körper feststellen.

Die Erzieherinnen arbeiten dabei eng und zeitnah mit der Leiterin zusammen.

Wir nehmen das Gespräch mit den Eltern auf.

Alle Gespräche werden dokumentiert.

**6.3. Prävention, Resilienz**

Resilienz zeigt sich, wenn belastende Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diese zu meistern.

Das Fundament für Resilienz ist eine verlässliche, liebevolle Betreuung im Elternhaus und in der Kita.

-erste Erfahrungen mit Verlusten und Krisen machen die Kinder bei einer gelungenen Eingewöhnung, auf die wir daher sehr viel Wert legen.

-im pädagogischen Alltag erleben die Kinder krisenhafte Situationen im Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen, die sie mit Unterstützung meistern

-Ermutigung, Gefühle zu erkennen und zu zeigen

-bedingungsloses Annehmen der Kinder

-Sicherheit entwickeln, „dass andere Menschen einem zur Seite stehen“( christliches Menschenbild )

**6.4. Sensibilisierung und Professionalisierung der Mitarbeitenden**

Das Thema „Kinderschutz“ wird vierteljährlich auf der Dienstbesprechung behandelt und diskutiert und auch bei aktuellem Anlassbehandelt. Die Erzieherinnen sind sich der großen Verantwortung für das Wohlergehen der Kinder sehr bewusst.

Fortbildungen zu diesem Thema werden wahrgenommen.

**7.Zusammenarbeit mit Familien**

Wir sehen uns als Partner der Eltern in der gemeinsamen Bildung, Förderung und Erziehung der Kinder.

**7.1. Erziehung als gemeinsame Aufgabe**

Ein guter, wertschätzender Kontakt von Anfang an umfasst gegenseitige Anerkennung und ein wertschätzendes Gespräch.

Dieses beginnt mit der namentlichen Begrüßung von Kindern und Eltern in der Einrichtung.

Im Focus stehen das Kind und sein Wohlergehen. Wir haben ein „offenes Ohr“ für die Belange in den Familien. Eltern und Kinder sollen sich in unserer Einrichtung wohlfühlen.

**7.2. Information und Dialog mit den Eltern**

Der Austausch erfolgt beim Bringen und Holen. Wir bieten terminierte Einzelgespräche über den Entwicklungsstand der Kinder und bei individuellen Problemen.

Dabei setzen wir uns gemeinsame Ziele und treffen Verabredungen.

Wir vermitteln den Eltern bei Bedarf den Kontakt zu Erziehungsberatungsstellen, dem Werner-Otto-Institut, etc.

Regelmäßige Elternabende dienen der Information und des Austausches.

Elternmitarbeit wird auch praktiziert über die Elternvertreter und den Elternrat.

Gemeinsame Projekte und Feierlichkeiten sowie Gottesdienste in der Gemeinde bewirken ein gemeinsames Wirken zum Wohlergehen der Kinder.

**7.3. Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern**

Wir beraten, begleiten und unterstützen Eltern persönlich und diskret, wenn sie sich an uns wenden, bzw. bieten uns als Kontaktpersonen an.

Wir arbeiten kundenorientiert und in einer vertrauensvollen Partnerschaft zusammen.

**7.4. Zusammenarbeit mit Evangelischen Familienzentren**

Wir informieren bei Bedarf über die Evangelischen **Familienzentren**

**7.5.Partizipation von Eltern**

„Tür und Angel“ Gespräche, Elternabende, Elternrat, Elternbefragung zu Öffnungszeiten und pädagogischem Konzept (jährlich),Planung von Festen

**7.6. Angebote für Familien**

Informationen über LEA

Vorträge zu pädagogischen Themen

1. Hilfe am Kind

Broschüren zu Veranstaltungen der Elternschule

Informationen zu kulturellen Angeboten für Kinder in Hamburg

Vermittlung von Mutter und Kind-Kuren

Elternstammtische

**7.7. Umgang mit Beschwerden**

Ein verbindliches Beschwerdemanagement ist eingeführt.

Danach wird jede Beschwerde von jeder Mitarbeiterin angenommen.

Beschwerden werden grundsätzlich ernst genommen, bearbeitet und auch wieder „vorgelegt“. Wir bemühen uns, im Beschwerdefall einen Konsens zu finden oder streben einen Kompromiss an.

Beschwerden dienen der Qualitätsverbesserung in unserer Kita, da wir uns mit unseren Strukturen und unserem pädagogischen Handeln auseinandersetzen müssen und wollen.

**8. Das Team der Kita**

Bei uns arbeiten engagierte, motivierte und freundliche Fachkräfte, Erzieherinnen, Sozialpädagogische Assistentinnen und Hauswirtschaftskräfte.

Die Mitarbeiterinnen übernehmen die Verantwortung für die jeweiligen Aufgabenbereiche in ihrer Gruppe, ebenso für alle anderen Bereiche im Sinne der Gesamtkonzeption der Kita.

Voraussetzung für eine gute Teamarbeit ist eine wertschätzende, offene Gesprächskultur, die wir pflegen.

**8.1. Zusammenarbeit**

Wir arbeiten im Team zusammen an der Qualitätsentwicklung der Kita und werden dabei von unseren Qualitätsbeauftragten des Kirchenkreises Hamburg–Ost begleitet.

Wir arbeiten gruppenübergreifend und professionell zusammen.

Wir haben eine Qualitätsbeauftragte benannt, die die Einrichtungsleitung unterstützt.

**8.2.Interne Kommunikation und Besprechungskultur**

Alle zwei bis drei Wochen findet bei uns eine Dienstbesprechung mit einer festen Tagesordnung und einem flexiblen Tagesordnungspunkt statt.

Täglich :Übergabe des Früh-und Spätdienstes. Hierzu dient ein Übergabebuch.

Tagesabsprachen der Gruppenkräfte zu Aktivitäten und Raumnutzung mündlich

„Schwarzes Brett“ : Dienstpläne für 2 Wochen und Plan der Wochenaktivitäten

Dienstbesprechuns-Protokolle

Protokolle der Qualitätssicherung zu Abläufen und pädagogischer Ausrichtung

Urlaubskalender, Überstundenkalender

Protokolle über Elterngespräche

Berichte über einzelne Kinder für Ärzte und Lehrer (nach Anforderung durch die Eltern)

**8.3. Fort-und Weiterbildung**

Zwei Teamfortbildungstage

Individuelle Fortbildungstage der Mitarbeiterinnen nach Absprache, eigenem Wunsch und Bedarf der Einrichtung

Erzieher-Zeitschrift

Fachliteratur

**8.4. Auszubildende**

Auszubildende der Sozialpädagogischen Fachschule werden bei uns angeleitet, unterstützt und weitergebildet.

Wir pflegen Kontakt zur Fachschule und den Lehrkräften.

Die Auszubildenden werden kollegial in unser Team eingebunden, nehmen an den Planungen, Besprechungen und Elternabenden teil.

**8.5. Praktikantinnen und Praktikanten**

Praktikanten absolvieren bei uns einen „ Probetag “. Danach treffen wir eine gemeinsame Entscheidung, ob wir zusammenarbeiten möchten und machen diesen Entschluss auch transparent.

**9. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde**

Unsere Kita versteht sich als Teil der

Kirchengemeinde Meiendorf-Oldenfelde.

Wir informieren den Kirchenvorstand über aktuelle Themen der Kita, Öffnungszeiten, pädagogische Inhalte und Veranstaltungen.

Teilnahme der Leitung zweimal jährlich an Dienstbesprechungen der Gemeinde

Teilnahme am Kinderausschuss je nach Thema

Wir nutzen einen eigenen Schaukasten am Kirchengebäude, um die Kita zu präsentieren. In der Gemeindezeitung berichten wir mindestens zwei Mal jährlich über die Kita.

Wir veranstalten gemeinsame Feste zusammen mit den Pastoren der Gemeinde.

**9.1. Gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Angebote**

Einmal wöchentlich: Biblische Geschichten mit unserer Pastorin

Zweiwöchentlich : Morgenkreis gemeinsam mit unserem Kirchenmusiker

Familiengottesdienste, Erntedankfest, Martinsfest gemeinsam mit Pastoren der Gemeinde

**9.2. Angebote für Familien**

Wir laden die Eltern in die Kirchengemeinde ein zu:

Familiengottesdiensten

Gesprächsabenden

Kulturellen Veranstaltungen, Musik und Vorträgen

**10. Kooperation und Vernetzung im Stadtteil**

Wir unterhalten Kontakte zu den umliegenden Grundschulen.

Die Kinder laden sich gegenseitig zu Veranstaltungen ein( Feste, Gottesdienste und Theatervorstellungen)

Es werden die Stadtteilkonferenzen besucht.

Die Einrichtungsleitung ist Mitglied im Bürgerverein Oldenfelde und pflegt enge Kontakte zur Polizei und Feuerwehr.

Wir nutzen das Wochenblatt, um für uns zu werben.

**11. Öffentlichkeitsarbeit**

„Schwarzes Brett“, Elternbriefe, Foto-Ausstellung, Gemeindezeitung, Wochenblatt, Schaukasten

**12. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

Verbindliche, regelmäßige Dienstbesprechungen, Regionaltreffen der Leitungskraft, Überprüfung der Konzeption

Fortbildungen und Studientage dienen der fachlichen Weiterbildung aller Mitarbeiterinnen

**13. Ausblick und Zukunftsvisionen**

Unsere Kindertageseinrichtung geht auf die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen ein:

Berufstätigkeit beider Eltern, veränderte

Familienmodelle und Familien-Konstellationen, Migranten-Familien, u.v.m.

Unsere räumlichen Möglichkeiten und unser pädagogisches Konzept werden dem gesellschaftlichen Wandel angepasst.

Unsere christlichen Werte und Traditionen schaffen dafür die Stabilität.

Diese Konzeption wurde vom Mitarbeiter-Team gemeinsam erarbeitet und im Rahmen der Qualitätssicherung überprüft.

Hamburg, im März 2014